A sc.
2240
s

Asc. 2240 I

<36610721830016

<36610721830016

Bayer. Staatsbibliothek

Asc.
240s

Das

heilige

Mess-Opfer

der

christkatholischen Kirche

von

C. Gruber.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

45 B

[illegible] [illegible]
2240

Das heilige
Mess-Opfer
der
christkatholischen Kirche
nach den dabei vorgehenden
Andachtsübungen des Priesters,
in metrischer Erklärung
mit erbauenden Betrachtungen
und
heilsamen Entschlüssen
ausgestattet.

Nebst einem Anhange frommer Lieder.

Von
Caroline Gruber.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

München, 1834.
Druck und Verlag von George Jaquet.

Wd

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

I.

Morgenlied.

Stärkender Schlummer hat mich erquicket,
Wieder erblüht mir rosiges Licht.
Zu dir, o Gott, mein Auge nun blicket,
Vater! dir glänzt in meinem Gesicht
Silbern des Dankes kindliche Zähre.
Dich, der den sanften Schlummer gespendet,
Dich, der das Licht der Sonne mir sendet,
Ich in dem Staub der Demuth verehre.

Leben, Gesundheit, Kleidung und Speise,
Alles ist, milder Schöpfer, von dir;
Dich, den als besten Vater ich preise,
Wähle zu meinem Führer ich mir.
Führe dein Kind zum Guten! o, weihe
Dir mein Gemüth zur heil'gen Kapelle!
Sinket des Staubes modernde Zelle,
Mild mir das Reich des Himmels verleihe!

II.

Abendlied.

Die Sonne ist hinabgeeilt,
Und allen Lebenden hienieden
Der Abend seinen sanften Frieden,
Die Ruhe ihren Kuß ertheilt.

Des Schlummers Ruhe winkt mir auch,
Doch eh' sie meine Augen schließet,
Mein kindliches Gemüth ergießet,
Sich in des Dankes frommen Hauch.

Dir, Himmelvater, dank' ich nun
Für Alles, was du mir verliehen.
Du hast gesegnet mein Bemühen,
Du hast gestärkt mein schwaches Thun.

Ja, schwach bin ich, hab' oft gefehlt;
Doch herzlich dieses ich bereue.
Verzeihung gnädig mir verleihe,
Allgüt'ger Gott und Herr der Welt!

Ruht deine Vaterhand auf mir,
Dann bin und bleib' ich stets geborgen.
Du, Vater, schenkst den schönen Morgen
Der ew'gen Freuden einst auch mir!

III.

Das heilige Meßopfer.

1.

Vorbereitung.

Herr! eröffne meinen Mund,
Dich zu preisen und zu loben.
In der Andacht heil'ger Stund'
Ist mein Geist zu dir erhoben.
Sieh vor deinem hohen Thron
Mich im Staube niederfallen!
Wohlgefällig möge strahlen
Dir das Opfer, das dein Sohn,
In der Liebe reinstem Strahle
Bei dem letzten Abendmahle
Eingesetzt, der uns're Schuld
Als ein reines Himmelslamm
Gern' und willig auf sich nahm,
Mit der sanftesten Geduld
Für uns an dem Kreuze starb,
Uns das ew'ge Heil erwarb.

2.

Der Priester tritt zum Altare.

Christus betritt mit seinen Jüngern den Garten Gethsemane.

O Jesu! Sohn des ew'gen Gottes,
Du, der bei'm Strahl des Abendrothes,
Von tiefem Seelengram gedrückt,
Zum Vater duldend aufgeblickt! —
O gieb, daß ich in Traurigkeit
Zu dir empor mein Auge richte,
Daß ich in deinem Angesichte
Mir sammle Trost im herben Leid,
Daß ich nie in der Noth verzage,
Geduldig alle Lasten trage,
Und durch den Dornenkranz der Leiden
Erlang' die Krone ew'ger Freuden.

3.

Der Priester beginnt am Fuße des Altars die heilige Messe.

Christus betet im Garten Gethsemane.

Gleich der dunkeln Felsenwand,
Jesu, dir vor Augen stand
Das Geflecht der Todesqualen.
Auf die Kniee niederfallen

Sah zum kindlichen Gebete
Dich des Gartens stille Stätte. —
Möcht' in Gram, in Todesnöthen
Ich gleich Jesu — kindlich beten,
Zieh'n von Oben süßen Trost,
Wenn Verfolgung stürmisch tos't.
Vater, Herr und Gott! vernimm
Meines Mundes fromme Stimm'.
In Bedrängniß, Angst und Noth
Fleh' ich auf zu dir, o Gott,
Aus des Herzens tiefer Fülle.
O erhör' mein kindlich Flehen:
„Guter Vater! nicht mein Wille,
Nein, der deine soll geschehen!"

4.

Der Priester spricht das Confiteor oder die Beichte.

Christus sinkt auf das Angesicht nieder und wird von einem Engel gestärkt.

Wie ein Gebirg lag unsre Schuld,
O Jesu, schwer auf deinem Rücken,
Doch nicht erlosch sie, die Geduld,
In deines Auges sanften Blicken.
Was über Menschenkräfte ging,
An deinem Herzen pressend hing.

Da netzte Todesschweiß dein Haupt,
Da schwankten deines Leibes Glieder,
Fast aller Körperkraft beraubt,
Du auf den Boden sankest nieder,
Und mit des Mitleids Trauerflor
Verhüllte sich der Engelchor.

Erbarmend sieht vom hohen Thron
Der Vater dieß, und liebend sendet
Er einen Engel, der dem Sohn
Den goldnen Kelch der Labung spendet,
Und mild gestärket Jesus wird,
Zu Dulden neue Kraft er spürt.

Auch mich, o guter Vater, wirst
In Angst und Noth du nicht verlassen!
Von dir, o starker Himmelsfürst,
Will ich der Stärkung Schaale fassen!
Dann glänzet in dem Dornenzweig
Der Leiden mir das ew'ge Reich.

5.

Der Priester küßt den Altar.

Christus wird durch den Judas Iskariot verrathen.

Wie gut hast Jesu du's gemeint
Mit deiner treuen Jüngerschaar!
Warst Jedem Lehrer, Vater, Freund,
Hast jedem Aug', das traurig war,

Der Tröstung sanftes Licht gegeben,
Erquickt das gramgebeugte Leben.

Und doch ward einer aus der Schaar
Der Zwölfe Missethäter,
Bot dir zum Kuß die Lippe dar
Als frecher Hochverräther.
Du küßtest Judam, der dich feindlich
Verrieth, verzeihend, mild und freundlich. —

Dein sanftes Beispiel, Jesu, soll
Mir hohe Kraft verleihen,
Daß dem, der mich durch gift'gen Groll
Verletzt, ich kann verzeihen!
Ja — allen, die mich feindlich kränken,
Will Lieb' ich nur und Gutes schenken.

6.

Der Priester geht zur Seite des Altars.

Christus wird gefangen vom Oelberge weggeführt.

Reinste Unschuld, von dem Heere
Frecher Sünder eingefangen!
Gib daß ich Geduld erlangen
Mög' im Leiden! Meine Wehre
Sey ein Blick zu Gott geschickt,
Der vergeltend einstens blickt
Auf die Unschuld, die verkannt,
Schwer verläumdet und verachtet,

In des Kerkers rauhem Band
Oefters hier auf Erden schmachtet.

7.

Der Priester betet den Introitum (den Anfang der hl. Messe.)

Christus wird im Hause des Hohenpriesters Annas angeklagt, und mit einem Faustschlage in's Angesicht mißhandelt.

In's Haus des Annas schleppet dich,
O Jesu, wild die Kriegeshorde;
Als du der Wahrheit heil'ge Worte
Hier sprichst, da drückt erzürnet sich
Hervor ein frecher Bösewicht,
Und schlägt dich in das Angesicht. —

Verleih', o Jesu, daß ich stets
Der Wahrheit Herz und Lippe weihe,
Daß ich dem göttlichen Gesetz
Der Tugend schwöre heil'ge Treue!
Laß treu mich deinem Worte seyn,
Selbst wenn Verfolgungen mir dräu'n!

8.

Der Priester spricht das Kyrie Eleison.

Christus wird zu Kaiphas geführt und von Petrus verläugnet.

Von deinen Jüngern folgten nur,
O Jesu, zwei dir schüchtern nach,
Der eine aber, Petrus, brach
Durch der Verläugnung schnöden Schwur
Im Hof des Kaiphas seine Treu'. —
Wie schwankend Menschenfreundschaft sey,
Beweiset Petrus. D'rum will ich
Nie auf die Gunst der Menschen bauen,
Will einzig nur, o Gott, auf dich
Und deines Mundes Wort vertrauen.

9.

Der Priester spricht in einer Wendung an die Kirchengemeinde: Dominus vobiscum.

Christus wendet sich zu Petrus, und dieser fühlt eine tiefe Reue über seine begangene Missethat.

Kaum hattest du, o Jesu, dich
Zu dem Verläugner umgewendet,

Ihm einen Blick, in welchem sich
Die Milde zeigte, zugesendet,
Da wird erweichet schnell sein Herz,
Als so ihn Jesus angeblicket. —
Da nagt der Reue tiefer Schmerz,
Da sinkt sein Haupt wie abgeknicket. —
Gib Jesu mir die Thränenflut
Der Reue für begangne Sünden,
Daß ich des Lebens höchstes Gut
In deiner Gnade möge finden.

10.

Der Priester tritt auf die Seite des Altars.

Christus wird zu Pilatus geführt und fälschlich angeklagt.

Jesu! Lamm des Himmels! Gottes Sohn!
Dich, der allen Gutes stets gethan,
Klagten vor Pilati Richterthron
Juden fälschlich als Verbrecher an.
Du ertrugst es schweigend, und es glitt
Von der Lippe dir in hohem Schwung
Hell das Wort nur der Rechtfertigung,
Als die Ehre deines Vaters litt. —
Schweigen will ich, wenn mich Menschen schmähen
Eifrig aber sprechen will ich stets,

Wenn im Tadel wider das Gesetz
Meines Gottes sich die Frevler blähen.

11.

Der Priester begiebt sich wieder vor die Mitte des Altars.

Christus wird zu Herodes geführt.

Des Wunders heilerfüllten Glanz
Herodes an dir schauen will,
O Jesu! du durchschauest ganz
Den eiteln Wunsch, und schweigest still. —
Nicht daß die Gunst der faden Welt
Lobpreisend auf mir möge ruh'n,
Nein, weil es dir, o Gott, gefällt,
Will ich im Stillen Gutes thun! —

12.

Der Priester verkündet das Evangelium.

Christus wird verspottet und wieder zu Pilatus geführt.

Jesus, Gottes schuldenreiner Sohn,
Muß der frechen Sünder lauten Hohn

Tragen. Sehet! in ein weißes Kleid,
In's Gewand der Thoren wird gehüllet
Der, den höchster Weisheitstrahl erfüllet.
So wird er von Spöttern rings umreiht,
Zu Pilatus rückgesandt. Die Feinde
Früher waren, werden schnell nun Freunde
Hold der Jude blickt den Römer an,
Weil die Unschuld er verfolgen kann. —
Mögen Menschen sich zusammen rotten,
Mögen sie mich hassen und verspotten,
Weil an deinem heiligen Gebot
Treu ich hange, Vater, Herr und Gott!
O, dann laß das Beispiel mich betrachten,
Das im Kleid des Spottes Jesus gab!
Laß den Hohn der Bösen mich nicht achten,
Deine Gnade sey mein fester Stab!

13.

Der Priester deckt den Kelch auf.

Christus wird seiner Kleider beraubt.

Ach! der ungerechte Spruch er war
Nun gefällt; die rauhe Söldnerschaar
Schleppet Jesum in die Geißelhalle,
Wo an einem blutbedeckten Pfahle
Stricke hangen. Zu dem Marterakt
Hat der Haß sein Werkzeug hier bestimmt.
Seht ein rohes Paar von Männern packt
Jesum bei dem Haar, ein Dritter nimmt

Mit Gewalt vom Leib ihm das Gewand,
Frevelthaten übt die Sünderhand.
Mög' der Bösen ungerechter Spruch
Aller Erdengüter mich entblößen,
Tröstung sollest du in's Herz mir flößen,
Nackter Jesu! „O, ich hab' genug!"
Will ich sprechen mit gefaßtem Muth,
„Wenn des Lebens einzig wahres Gut,
Tugend, die vertrauend aufwärts blickt,
Meines Herzens reinen Tempel schmückt."

14.

Der Kelch steht bloß.

Christus wird gegeißelt.

Einem angebund'nen Lamme gleich
Trägst du, Jesu, manchen Geißelstreich,
Der mit schrecklich sausender Gewalt
Auf den schuldenreinen Rücken fallt. —
Laß, o Heiland, diese herbe Pein,
Die du willig trugst für uns're Sünden,
An uns einstens nicht verloren seyn,
Laß die Huld uns der Verzeihung finden,
Wenn du als gewalt'ger Himmelsfürst
Uns am großen Tage richten wirst.

15.

Der Kelch wird zugedeckt.

Christus wird mit Dornen gekrönt.

Um die Strahlenkrone
Ew'ger Himmelswonne,
Die dem menschlichen Geschlecht
Schnöder Ungehorsam raubte,
Zu erwerben, trugst auf deinem Haupte
Du, o Jesu, das Geflecht
Spitzer Dornen, das im sanften Glanz
Uns des ew'gen Heiles Blüthenkranz,
Aus des Vaters mild versöhnter Rechte
Uns dereinst im Himmel strahlen möchte.
Mit des Dankes heißen Thränen
Will ich dieses stets erkennen,
Will den rauhen Dornenzweig
Der Beschwerden gern umfangen,
Kann ich dadurch einst erlangen
Jenes schöne Himmelreich.

16.

Der Priester wäschet die Finger.

Pilatus wäschet die Hände und spricht: „ich bin unschuldig an dem Tode dieses Gerechten.“

Unschuldig standst du vor Gericht,
O Jesu! — Vor dem Angesicht

Der Juden wäscht Pilatus sich
Die Hände, sagt's mit heller Stimme,
Daß er gerecht befunden dich.
Doch stillt durch diese Handlung sich
Nicht deiner Feinde heißer Grimm;
Nach deinem schuldenreinen Blut
Lechzt ihre rauhe Tigerwuth. —
Für meinen Glauben bin ich auch
Bereit zu bluten und zu sterben,
Um mit des Lebens letztem Hauch
Die Dulderkrone zu erwerben.

17.

Der Priester wendet sich zur Kirchengemeinde.

Pilatus stellt Christum dem jüdischen Volke vor und spricht: „Sehet ein Mensch!"

Mit des Spottes blutigem Gewand
Ueberhüllt, das Rohr in schlaffer Hand,
Auf das Haupt die Dulderkron' gedrückt,
So das Volk, o Jesu, dich erblickt.
Der Erbarmung milde Stimme weht
Von der Heidenlippe selbst: „O seht!
Ist er doch ein Mensch!" Pilatus spricht.
Diese Scene, sie erweichet nicht
Des erboßten Grolles harten Sinn;
Alles brüllet: „Kreuz'ge ihn!" —

Möge Menschenhaß mich tödlich kränken,
Mög' Erbarmung keine Brust mir schenken!
Zu dir schau', vom heil'gen Trost erfüllt,
Ich dann auf, o Ecce-homo-Bild!

18.

Der Priester spricht die Präfation.

Christus wird zum Tode verurtheilt.

Der Stab des Spruches abgeknickt
Liegt er am Boden; Jesus blickt
Mit sanft verzeihender Geduld
Zum Vater auf. Um in dem Buch
Der Straf' zu tilgen unsre Schuld,
Trägt willig er den Todesspruch. —
Mag ungerecht die Welt mich richten,
Der gern sein schuldenreines Leben
Für uns am Kreuze hingegeben.
An Jesu Brust will ich mich flüchten.

19.

Der Priester spricht das Memento für die Lebendigen.

Christus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

Seht ihr den harten Kreuzespfahl
Für den bestimmt, der Andern gab
Des Lebens grünen Blüthenstab —
O seht, wie willig Jesus ihn
Auf seine wunde Schulter legt,
Und bis zur Schädelstätte hin
Den schweren Pflock der Marter trägt! —
Willkommen sollst du stets mir seyn,
O Kreuz der schweren Lebensplagen!
Gleich Jesu will ich gerne tragen
Die Last der Schmach und herben Pein.

20.

Der Priester hält die Hände über den Kelch.

Veronika reicht dem gekreuzigten Christus das Schweißtuch.

Schwer drückt des Kreuzes harte Last,
Vergönnet wird, ach! keine Rast

Dem der geduldig wie ein Lamm,
Auf sich die schwere Bürde nahm.
Leis folgt die Schaar der frommen Frauen
Dem Dulder; Thränen sind zu schauen
In jedem Aug'. Veronika
Steht jetzt dem theuern Lehrer nah,
Reicht in des Mitleids zartem Sinn
Ein Tuch dem Schweißbenetzten hin.
Das angebot'ne Jesus nimmt,
Des Mitleids Zähr' im Auge schwimmt,
Als so er zu den Frauen spricht:
„Nicht über mich — ihr Frauen weinet!
Euch und die Eurigen beweinet!" —
Bis zu des Lebens letztem Hauch
Will über mich ich Thränen weinen!
Der Reue Naß im feuchten Aug'
Kann mich mit Jesu nur vereinen.

21.

Der Priester macht das Kreuz über das heilige Opfer.

Christus wird an's Kreuz geheftet.

Schmerzlich mit den Händen, mit den Füßen
Wirst geheftet, reines Himmelslamm,
Du nun an des Kreuzes harten Stamm.
Mit der größten Qual und Marter büßen

Willst du uns're schwere Frevelschuld.
Jesu! deine himmlische Geduld,
Die kein Menschengeist ergründen kann,
Bet' im Staub' ich tiefgebeuget an.

22.

Der Priester hebt die Hostie in die Höhe.

Christus wird am Kreuz in die Höhe gehoben.

Der du erhöht am Marterpfahle
Mit der Erbarmung mildem Strahle
Suchst jedes Herz an dich zu zieh'n;
Der du am Kreuz emporgerichtet,
Den Brief der Sünde hast zernichtet!
An deinem Herzen seh' ich blüh'n
Der reinsten Gnade Blumenkranz.
O heile mich von jeder Sünde,
Zieh' mich, o Jesu, an dich ganz;
Daß ew'ges Heil ich in dir finde.

23.

Der Priester hebt den Kelch in die Höhe.

Christus blutet für uns am Kreuze.

O Blut des Göttlichen, vergossen
Mild zur Erlösung für uns Sünder!
Als Gnadenquelle bist geflossen
Du für uns arme Menschenkinder.
Ich preise, benedeie dich!
O segne, stärke, heil'ge mich!

24.

Der Priester spricht das Memento für die Verstorbenen.

Christus betet am Kreuze für seine Feinde und Mörder.

Uns alle will der Mittler retten,
Er, der Verzeihung allen schenkt,
Das Aug' empor zum Vater lenkt,
Um in des Lebens letzten Nöthen
Für Feind' und Mörder fromm zu beten. —
Flieh', schnöder Groll aus dem Gemüthe!
Verzeihung, lüfte deinen Hauch!
Für meine Feinde will ich auch
Gleich Jesu beten, ihnen nun
Und stets für's Böse Gutes thun.

25.

Der Priester klopft an die Brust.

Der rechts hangende Schächer bekehret sich.

Voll höchster Gnad' und mit Erbarmen
Sahst du, o Jesu auf den armen
Und reuerfüllten Schächer, der
Zu dir, o milder Gott und Herr,
Sein heißes Sehnen aufgesandt,
Zu seyn bei dir im Himmelland.
Ihm ward der Gnade Sonnenschein,
Als so dein Wort sich hören ließ:
„Fürwahr, noch heute wirst du seyn
Bei mir im hohen Paradies!“
Laß, wenn des Todes Schrecken nah'n,
Dieß Gnadenwort auch mir erschallen!
Führ', Jesu, meinen Geist hinan
Zu deines Reiches ew'gen Hallen!

26.

Der Priester spricht das Pater noster.

Christus empfiehlt sterbend seinen Geist seinem himmlischen Vater.

Zum Himmel hebt dein brechend Aug',
O Jesu, seinen letzten Strahl;

Zum Himmel schwingt vom Kreuzespfahl
Sich deiner Stimme letzter Hauch
Hell tönet durch die Erdennacht
Das letzte Wort: „Es ist vollbracht!
„Nimm, Vater, meinen Geist — ich sende
„Den scheidenden in deine Hände!“
Gleich Jesu will ich aufwärts blicken,
Zu Gottes Thron mein Flehen schicken,
Wenn mich die Last der Leiden drückt.
Mit väterlicher Hülf' erquickt
Wird wer zum Himmelvater blickt.

27.

Der Priester bricht die heilige Hostie in zwei Hälften.

Christus stirbt am Kreuze.

Das große Werk, es ist vollendet!
Das Kreuz ist mit Triumph gekrönt!
Erlösung, Leben ist gesendet
Uns Sündern! hell vom Himmel tönt
Der Gnade Wort, das Wort von Gott:
Durch meines Sohnes Opfertod
Ist dem, der glaubet, hoffet, liebet,
Und mir zu Liebe Gutes übet,
Das Strahlenlicht zum ew'gen Leben
In meinem Himmelreich gegeben. —

O Kreuz der heiligen Erlösung!
Dich segnet laut der fromme Christ;
Ihn schreckt die Nacht nicht der Verwesung,
Seit du sein Stern geworden bist.

28.

Der Priester läßt ein Stück der Hostie in den Kelch fallen.

Christus fährt in die Vorhölle.

Den Tod hat Gottes Sohn besiegt,
Nach der Propheten heil'gem Worte.
Die Siegesfahne strahlt, es fliegt
Geöffnet auf die enge Pforte
Zu jener unterird'schen Halle,
Wo seit so manchem Trauerjahr —
Der Patriarchen fromme Schaar
Gesehnt sich nach dem hellen Strahle
Des ew'gen Reichs. Ihr sehnend Rufen,
Es ist erhört, zerstäubt die Nacht
Durch Jesus, der auf gold'nen Stufen
Sie führt zur ew'gen Sonnenpracht. —
Erhör, o Gott, um was wir bitten!
Den Seelen, die hier ausgestritten,
Jedoch von dir noch fern, die Plagen
Nicht ganz gebüßter Sünd' ertragen,
Verleih' das Reich der ew'gen Freuden!

29.

Der Priester klopft an die Brust, und spricht das Agnus Dei.

Von denen die der Kreuzigung Christi beywohnten, werden mehrere bekehrt und zur Bereuung ihrer Sünden angeregt.

Gelichtet ist des Zweifels Nacht!
Hell strahlt des Opfers heil'ge Glut
Das für uns Jesus hat vollbracht
Er, dessen heil'ger Leichnam ruht
Am gnadenreichen Kreuzespfahl,
Senkt der Bekehrung milden Strahl
In manches aufgethaute Herz.
Es fühlt der Reue tiefen Schmerz,
Und aus der Heiden glaub'gem Munde
Tönt in des Fremdlings Ohr die Kunde:
„Der willig Schmach und bittern Hohn
Und selbst des Todes herbe Pein
Am Kreuze trug, war schuldenrein,
War fromm, gerecht, war Gottes Sohn!" —
Senk tief in's Herz, o Jesu, ein
Mir der Bekehrung heil'ge Glut!
O mache durch die Thränenflut
Der Reue mich von Sünden rein!

30.

Der Priester komunicirt.

Christus wird begraben.

Auf dem Gesichte deiner Feinde,
O Jesu, ist die Furcht zu lesen;
Da sammelt sich die Schaar der Freunde,
Ein neues Grab ist auserlesen
Der schuldenreinen Körperhülle.
Da ruht vom menschlichen Gewühle
Sie fern, verehret von den Frommen,
Die, Spenden bringend, hieher kommen. —
Der Tugend, die hier unverschuldet
Verfolgung, Schmach und Pein erduldet,
Erblüht der Ehrfurcht frommer Lohn
Mild auf der Grabesstätte schon.

31.

Der Priester decket den Kelch auf, und trinkt.

Der Leichnam Christi wird gesalbt und mit Specereyen bestreut.

Fromme Jüngerhände streuen,
Bei des Abends ernster Stille,

Myrrhen, milde Specereyen
Auf die heil'ge Körperhülle.
Milder Heiland! o verleihe,
Daß der Tugend frommes Streben
Stets sich an mein Erdenleben
Als die schönste Myrrhe reihe!

32.

Der Priester spricht das Gebet nach der Communion.

Christus steht von den Todten auf.

Seht! es floh des Todes Nacht;
Aus des Grabes Kerkerbanden
Ist der Mittler auferstanden,
In des Sieges ew'ger Pracht,
Laut die Schaar der Engel ruft:
Halleluja!
Tön' es nach, o Christenzung'!
Auch wir werden auferstehen,
Jesum in dem Kleide sehen
Ewiger Verherrlichung.
Jubelnd ruft die Christenschaar
Mit dem Priester am Altar:
Halleluja!

33.

Der Priester spricht: Dominus vobiscum.

Christus erscheint seinen Jüngern.

Des Lehrers, Trösters, Freund's beraubt,
Steht furchtsam, mit gesenktem Haupt,
Die Jüngerschaar im schwanken Leben.
Trost willst und Stärkung ihnen geben,
O Jesu! darum zeigst verklärt
Und plötzlich dich in ihrer Mitte.
Des Friedens milder Gruß bewährt,
Daß du es bist. In reinster Güte
Erlaubst dem Thomas, daß die Hand
Er darf an deine Seite legen. —
O Liebe! heil'ges Unterpfand,
Der Gnade, die im ewig regen
Lichtfunken aus dem Herzen strahlt
Des Göttlichen! zieh mich an dich
Mit deiner hohen Allgewalt,
Laß athmen, wirken, sterben mich —
Zu meinem Heil, zu Gottes Ehre —
In Jesu heil'ger Glaubenslehre!

34.

Der Priester spricht die Kollekte.

Christus weilt vierzig Tage in der Mitte seiner Jünger.

Auf die väterlichste Weise
Weiltest vierzig Tage du
In der Jünger trautem Kreise,
Hauchtest Trost und fromme Ruh'
In ihr Herz, erklärtest ihnen,
Wie mit Gott sie insgesammt
In der weiten Welt beginnen
Sollten das Apostelamt.
„Gehet," sprachst du, „und verkündet
Allen Völkern meine Lehr'!
Wer ihr Glauben schenket, findet
Ew'ges Leben. Ich, der Herr,
Euer Gott — will meine Hände
Schirmend strecken über euch; —
Seht, ich bleibe bis an's Ende
Dieses Weltenballs bei euch!" —
Auch mir ward das ew'ge Leben
In dem Buch des Heils gegeben,
In dem Evangelium.
Sieh in deinem Heiligthum
Schwör' ich des Gehorsams Weihe
Deinem Wort' und ew'ge Treue.

35.

Der Priester spricht das letzte Dominus vobiscum.

Christus fährt gen Himmel.

Dir, dem Heil der Menschenkinder,
Dir, dem Todesüberwinder
Jubeln hoch in Gottes Heiligthum
Engelchöre lauten Preis und Ruhm.

Zu des Himmels off'ner Halle
Schwingt sich im Verklärungsstrahle
Jesus; dort — an seines Vaters Seit'
Waltet er in ew'ger Herrlichkeit.

Staunend dieß die Jünger sehen,
Des Verlangens Gluten wehen
Aus dem Auge, nach dem schönen Land
Ew'gen Heils ist ausgestreckt die Hand.

Dahin hebt ein heißes Sehnen
Meine Seele, nicht benennen
Worte dir's, o Jesu, wie sie dein
Stets verlangt im Himmel dort zu seyn.

36.

Der Priester giebt den heiligen Segen.

Sendung des heiligen Geistes.

Der du in hellen Flammenzungen
Dich um der Jünger Haupt geschwungen;
Der du hast um ihr Herz geschlungen;
Die Strahlengurt der hohen Stärke,
Daß freudig sie die großen Werke
Des schönen Völkerheils verrichtet;
O heil'ger Geist der ew'gen Wahrheit!
Zu dir ist unser Fleh'n gerichtet:
Hauch' deines Segens milde Klarheit
In jedes glaubige Gemüth!
Gib, daß der Eintracht Blume blüht
In deiner kirchlichen Gemeinde!
O breite über ihre Feinde
Erleuchtend deinen Fittich aus,
Damit die ganze weite Erde —
Des süßen Friedens stilles Haus.
Und jedes Herz ein Tempel werde,
Worin die Tugend wohnt und webt!
Erhöre gnädig unser Flehen,
Gott, heil'ger Geist, du, welcher lebt
Und waltet in des Himmels Höhen
Mit Gott dem Vater und dem Sohn,
In gleicher Macht und Herrlichkeit,
Auf unwankbarem Strahlenthron —
Von Ewigkeit zu Ewigkeit — Amen!

IV.

Das Vater unser in metrischer Umschreibung.

Vater unser, der du wohnest
In dem schönen Sternenland!
Betend ist zu dir erhoben,
Deiner Menschenkinder Hand.

Stets geheiligt sey dein Name!
Ihm erschalle Lob und Preis!
Jedes Herz ihn hoch verehre
In dem weiten Menschenkreis!

Kurz nur währt dies Erdenleben,
Eng ist der beschritt'ne Steig;
Gieb, ist er zurückgeleget,
Uns dein schönes Himmelreich,!

Wie auf deinen Wink gehorsam
Dort die Engelchöre seh'n,
Also soll auch hier auf Erden
Stets dein heil'ger Will' gescheh'n.

Die du nährst die jungen Raben,
Die zu dir um Futter schrei'n,
Unser täglich Brod, das wollest
Gütig du uns heut verleih'n!

O vergieb uns unsere Schulden!
Sieh den Sünder gnädig an,

Gerne denen wir vergeben,
Die uns Böses angethan.

Führ' uns nicht in die Versuchung!
Ach! die Schwachen drückt sie schwer;
Schirm' uns, wenn Gefahren drohen,
Starker Gott, gewalt'ger Herr!

Nimm von uns weg jedes Uebel,
Das den Seelenfrieden stört!
Mach' des Heiles uns, das Jesus
Uns, dein Sohn, erworben, werth!
Amen.

V.

Der englische Gruß in metrischer Umschreibung.

O Maria, höre
Mütterlich die Stimm'
Deiner Kinder, unsers
Herzens Gruß vernimm!

Mit dir hat gewaltet
Sichtlich Gottes Gnad',
Hat bestreut mit hohen
Wundern deinen Pfad.

Reinste der Jungfrauen!
Dich hat er erwählt,
Jesum zu gebähren,
Ihn, das Heil der Welt.

Darum benedeyet
Dich die Christenheit,
Fleht um deine Fürbitt'
In bedrängter Zeit.

Jesum, deines Leibes
Heil'ge Frucht sie preis't,
Ihn, den du empfangen
Von dem heil'gen Geist.

Heil'ge Mutter Gottes!
Fleh' bey deinem Sohn,
Daß er jetzt und einst uns —
Arme Sünder schon'.

Lind're mild des letzten
Stündleins herbe Pein!
Führ' uns, deine Kinder,
In den Himmmel ein!

VI.

Das katholische Glaubens-Bekenntniß in Versen.

1.

Mit festem, unwankbarem Glauben
Umfaß', o Herr ich dein Geboth.
Nichts soll den hohen Trost mir rauben,
Den jene, welche du, o Gott,
In alle Länder ausgeschickt,
In das Bekenntniß eingedrückt,
Das deßhalb apostolisch heißt,
Das deine Macht und Güte preis't.

2.

Dich, Gott und Vater ich bekenne,
Der durch ein Werde alles schuf,
Mit Dank umwundner Ehrfurcht nenne,
An deines Thrones heil'ger Stuf'
Ich den allmächt'gen Schöpfer dich.
Allgütiger! du schufest mich
Für eine ew'ge Seligkeit,
Die Tugend an dies Leben reiht.

3.

Ich glaube an den eingebornen,
Allew'gen Sohn, der Jesus heißt,

Der in dem Schooße der erkornen
Jungfrau durch Gott den heil'gen Geist
Empfangen ist als Mensch und Gott,
Der so geboren, das Gebot,
Des Vaters laut durch Wort und That
Verkündigt allen Völkern hat.

4.

Zur Zeit, als Roms Gewalt ausübte
Im Judenlande Pontius,
Ward Jesus, der so heiß uns liebte,
Der seinen Feinden selbst den Kuß
Des Friedens gab, als Opferlamm
Geheftet an des Kreuzesstamm,
Wo er mit himmlischer Geduld
Sein Leben gab für unsere Schuld.

5.

In's Grab den heil'gen Leib man senkte,
Doch als der dritte Tag erblüht',
Erstand vom Tode Jesus, lenkte
Die Siegesfahne, und beschritt
Die Vorhöll' schwang sich himmelan,
Von wo als Gott auf heller Bahn
Er kommen und als Friedenshirt
Und Richter uns vergelten wird.

6.

An Gott den heil'gen Geist ich glaube,
Der die kathol'sche Kirche lenkt,

Er, der im Jordan sich als Taube
Auf Jesu Haupt herabgesenkt.
Ich glaube an der Heiligen
Gemeinschaft, daß dem Reuigen
Verzieh'n, daß ich werd' auferstehn,
Und dort ein ew'ges Leben sehn.
Amen.

VII.

Glaube, Hoffnung und Liebe in Versen.

Glaube.

O Menschenvater, Herr und Gott!
Ich glaube fest an dein Gebot,
Das Jesus uns, dein Sohn, gelehrt,
Das uns die Kirche treu erklärt.
In diesem Glauben will ich leben,
Und eifrig nach dem Guten streben,
In diesem Glauben will ich sterben,
In ihm die ew'ge Kron' erwerben,
Die du, o Gott, im schönern Leben
Mild schlingen wirst um jenes Haupt,
Das hier getreu an dich geglaubt.
O Glaube! strahlenreiches Buch
Dem Christen! heilig bist du mir!
Sieh! bis zum letzten Athemzug
Schwör' unwankbare Treu' ich dir.

Hoffnung.

O Hoffnung! deine Zuversicht,
Daß nach vollbrachtem Erdenstreit
Mir sanft erglänzt das Gnadenlicht
Der ewigen Glückseligkeit,
Als festen Stab will ich dich fassen,
Hiernieden nimmer von dir lassen.
O lichter Anker, der mich schirmt,
Wenn die Verfolgung mich bestürmt.
Wenn meine Lippen einst erblassen,
Des Lebens letzter Funken bricht,
Entweiche dann, o Hoffnung, nicht!
Laß glänzen deinen Friedensstab,
Der sanft erhellt das dunkle Grab,
Und dem emporgelenkten Geist
Das Reich des ew'gen Lohns verheißt.

Liebe.

Vollkommen Alles an dir ist,
Allmächt'ger Schöpfer, Gott und Herr!
Du Wesen aller Wesen bist
Der Liebe reinstes Sonnenmeer!
Es ruhet stets mit mildern Blicken
Auf uns deiu göttlich Angesicht,
Und suchet alle zu beglücken.
O Vater! ich vermag es nicht
Die heiße Liebe auszudrücken,
Die dir in meinem Herzen glüht.

Im vollsten Drang neigt dein Gemüth
Sich zu dir hin, o Schimmerquelle
Der reinsten Lieb'! aus ganzer Seele,
Aus allen Kräften lieb' ich dich.
Und wie mich selber, liebe ich
Den Nächsten, weil du ihn, wie mich,
Aus Liebe als dein Ebenbild
Erschufst. O Vater! segne mild
Der Liebe großes Saamenreich,
Gieb, daß die Frucht der Frömmigkeit
An allen Orten schön gedeiht.
Mach' durch die schönste Ernte reich
Der Tugendthaten jede Brust,
Gieb ihr des Friedens gold'ne Fülle,
Dann harrt der Geist mit süßer Lust
Des Engels, der von ihm die Hülle
Des Staubes freundlich hinwegküßt,
Weil ihn die Seligkeit begrüßt,
Die Gottes Hand dem Christen giebt,
Der treu geglaubt, gehofft, geliebt.

VIII.

Vor einem Crucifixbilde.

Auf deinem Leidenpfade,
O Jesu, nah' ich dir!
Verleihe mir die Gnade,
Und wirke mild an mir,

Damit ich lebhaft fühle
Des Todes herbe Qual,
Die du in ruh'ger Stille
Ertrugst am Kreuzespfahl.

Der du in Todesnöthen
Für deine Feinde all'
Zum Vater konntest beten,
O senke einen Strahl
In's Herz mir, daß ich ruhig
Ertrage Schmach und Pein,
Und jenem, der unbillig
Mich kränket, kann verzeihn.

Wenn Gram und Angst mich drücken,
Kein Tröster sich mir zeigt,
Will ich das Kreuz erblicken,
Wo du dein Haupt geneigt,
Wo du für uns're Sünden
Den Tod der Marter starbst.
Laß jenes Heil mich finden,
Das du auch mir erwarbst.

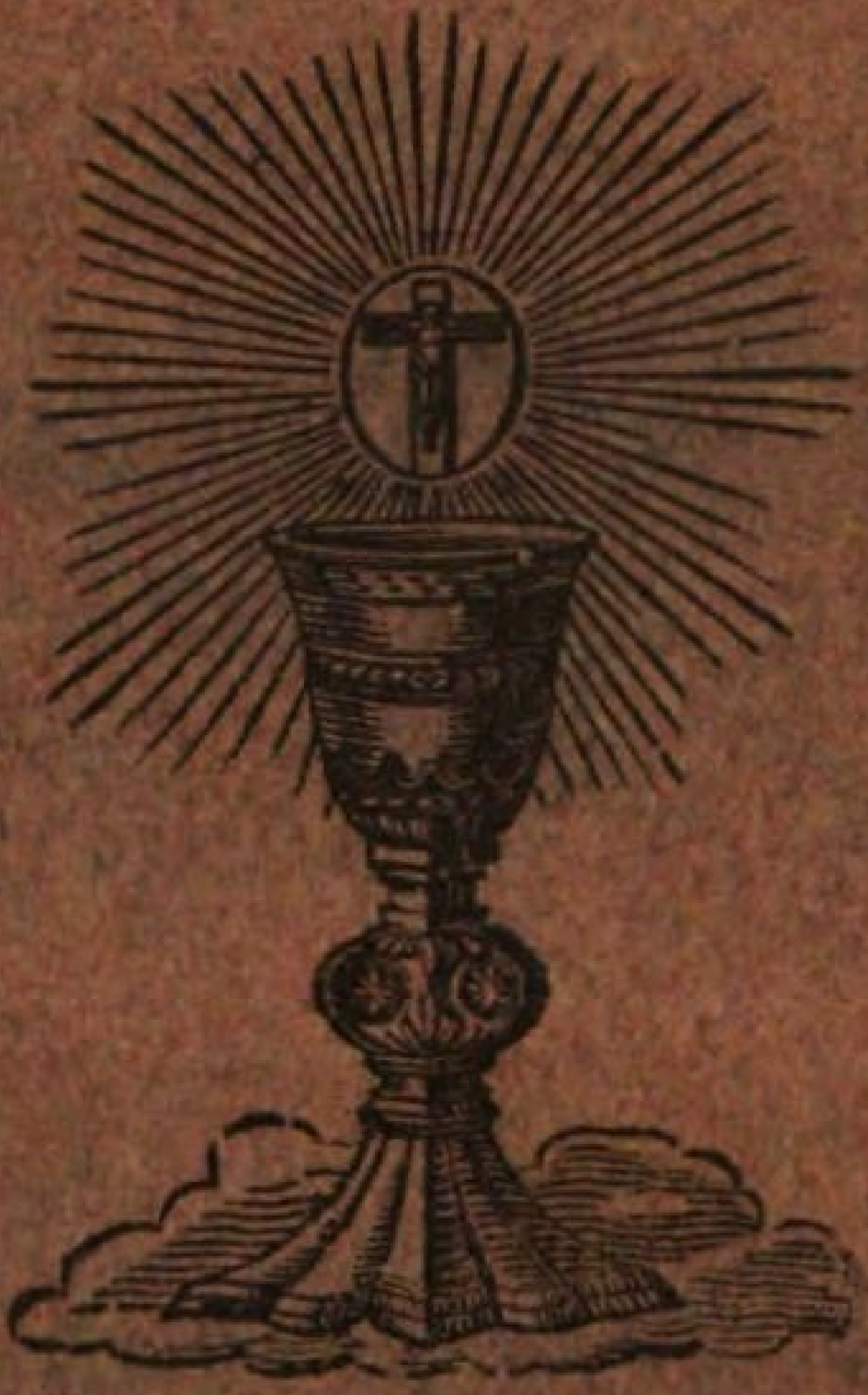
IX.

Das Salve Regina.

Gegrüßet sey, o Königin!
Du Mutter der Barmherzigkeit,

Dir mild uns süßes Leben beut,
Du uns'rer Hoffnung Immergrün!
Ach! wir sind Evens arme Kinder,
Wir rufen zu dir laut als Sünder;
Vernimm erbarmend unser Stöhnen,
Im tiefen Jammerthal der Thränen.
O sprich für uns! Das milde Licht
Der helfenden Barmherzigkeit
Entstrahle deinem Angesicht,
Wenn uns die Nacht des Todes dräut.
Zerstäubet dann in morschen Trümmern —
Des Elends düst're Kerkerwand,
Dann mög' an deiner Mutterhand
Als ew'ge Lebenssonne schimmern
Uns deines Leibes heil'ge Frucht.
Das Heil des Lebens, Jesum, zeige,
Wenn Todesangst zu pressen sucht
Das matte Herz. Maria! neige
Dein Antlitz mild auf uns herab.
O reiche uns den festen Stab
Der Hülf' in Trübsal, Angst und Noth.
Führ' auf des Lebens schwankem Steig
Hinauf uns in das ew'ge Reich
Zu Jesu, unserm Herrn und Gott.
Amen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München



chram
nder
chen

chen 60

ben 80

chen 80

hon 80

[illegible]ben 80

n 60
10

n 80
10

chen 80
Str 10

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gruber, Karoline

Das heilige Meßopfer der christ-katholischen Kirche

München 1834

Asc. 2240 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263226-6